Beim Ausblick auf 2014 reifen in Dinkelsbühl Pokalträume

Führungsfigur mit Ansprüchen

Verteidiger Engelhardt traut den Sportfreunden großen Wurf zu und mahnt

DINKELSBÜHL – Ottmar Hitzfeld wird die Einführung des Begriffs Aggressiv-Leader im Fußball zugeschrieben. Der ehemalige Trainer des FC Bayern München beschrieb damit einst seinen Mittelfeldspieler Mark van Bommel, der sehr genau wusste, was für die Gegenspieler unangenehm ist. Aggressiv und Leader passen auch zu Steffen Engelhardt. Der 22-Jährige ist von Beruf Kfz-Mechatroniker und mit Leidenschaft Verteidiger bei den Spfr Dinkelsbühl. Auch er weiß sehr genau, was für den Gegenspieler unangenehm ist. Und gefallen lässt er sich schon mal gar nichts. „Ich teile gerne aus, aber ich kann auch einstecken", sagt er.

Halbzeitpfiff im Pokalspiel zwischen den Spfr Dinkelsbühl und dem SSV Jahn Regensburg. Auf dem Weg in die Kabine beschwert sich ein Regensburger darüber, dass die Gastgeber weitergespielt haben, als ein gegnerischer Spieler am Boden lag und empfiehlt, schon mal den Krankenwagen zu bestellen. Für die Verletzten unter den Spfr-Kickern, die es in der 2. Halbzeit geben werde. Engelhardt schnauzt zurück und kündigt an, in diesem Fall die Profikarriere seines Gegenübers zu beenden. Er kenne da Mittel und Wege.

Es ist natürlich nichts von all dem eingetreten. Das verbale Scharmützel war nur ein Detail dieser Partie, die als „Wunder von der Mutschach" Eingang gefunden hat in die Vereinschronik. 4:3 besiegten die Dinkelsbühler nach 0:2-Rückstand die Drittliga-Profis des SSV Jahn. Ein anderes Detail war die Gelb-Rote Karte, die Engelhardt für seinen Gegenspieler provozierte. „Man muss auf dem Platz manchmal ein A... sein. Aber hinterher gibt man sich wieder die Hand und alles ist vergessen", sagt Engelhardt. Im übrigen habe er sich bei dem Wortgefecht als Kapitän auch vor die Mannschaft stellen wollen.

Seit dem Sommer sind die Spfr Dinkelsbühl, ohnehin eine „Herzensangelegenheit", wieder seine Mannschaft. Der Dürrwanger begann seine Karriere einst bei den Spfr, wechselte dann zur SpVgg Ansbach und von dort weiter zur SpVgg Greuther Fürth, für die er in der A-Junioren-Bundesliga spielte. 2010 ging Engelhardt zurück nach Ansbach und zog dann mit Trainer Slobodan Pajic weiter zur TSG Hofherrnweiler. Im Sommer hatte das Werben von Spfr-Trainer Thomas Ackermann endlich Erfolg, der dringend Verstärkung für die Defensive des Landesliga-Aufsteigers suchte und Engelhardt schon länger im Auge hatte. „Ein idealer Spieler", sagt Ackermann, „vor allem von der Einstellung her". Ackermann ernannte den Neuzugang sofort zum Kapitän.

Es ist tatsächlich so, dass Engelhardt das Hobby Fußball mit großem Ernst betreibt. Er lässt kaum ein Training aus, informiert sich über die Gegner und wenn der Spielplan mit dem Urlaubsplan kollidiert, wird selbstverständlich der Urlaub verschoben. Auch die gut 50 Kilometer Fahrt zum Training beim württembergischen Bezirksligisten waren für Engelhardt zwei Jahre lang kein Hindernis.

So wundert es auch nicht, dass der Innenverteidiger im ersten Halbjahr dieser Spielzeit der Spieler war, der die meiste Einsatzzeit in Punktspielen für die Spfr hatte. Von 21 Spielen absolvierte er 20 über 90 Minuten. Auf 21 Einsätze kamen außer ihm noch Tim Müller und Johannes Müller.

2014 nun könnte ein ganz besonderes Jahr für Engelhardt und die Spfr werden. Der Kreissieger hat es sensationell ins Viertelfinale des BFV-Toto-Pokals geschafft und in der Mutschach reifen schon langsam die Träume von einem Auftritt im DFB-Pokal. Der Einzug in die Hauptrunde ist das große Los für jeden Amateurverein, bringt er doch nicht nur eine Menge Aufmerksamkeit, sondern auch viel Geld (allein 100000 Euro aus den TV-Gebühren). „Das ist eine Chance, die bekommt man vielleicht einmal im Leben", sagt Engelhardt, „und ich traue es der Mannschaft zu, diese Konstellation zu nutzen". Zuzutrauen ist den Dinkelsbühlern tatsächlich vieles, aber der Weg ist weit. Nach dem Bayernligisten SpVgg Selbitz im Viertelfinale (9. April) müssten die Spfr noch zwei Mannschaften, wahrscheinlich aus der Regionalliga oder der 3. Liga, besiegen. Sollte die SpVgg Unterhaching ins bayerische Finale einziehen und zugleich die Pokal-Qualifikation über die Liga schaffen, könnte auch schon der Einzug ins Bayernfinale zur Qualifikation für die DFB-Ebene reichen.

„Wir müssen nur aufpassen, dass wir bei all den Pokalträumen die Liga nicht vernachlässigen", sagt Engelhardt. Als Zehnter ging der Aufsteiger in die Winterpause, die sieben Punkte Vorsprung auf die Abstiegszone sind allerdings aufgrund der vielen Spielausfälle nur virtuell.

Sollte einem seiner Mitspieler noch ein guter Vorsatz für das neue Jahr fehlen, Engelhardt wüsste da was: „Wenn alle etwas professioneller denken würden, könnten wir noch mehr Erfolg haben. Wir sind keine Kreisklassen-Mannschaft mehr." Ein Leader mit Ansprüchen eben.

Alexander Keck

Ohne Angst vor großen Namen: Steffen Engelhardt (rechts) im Pokalspiel gegen Jahn Regensburg. *Foto: Essler*